

Berückender Beton

Star-Architekt Oscar Niemeyer mit 104 Jahren gestorben

Rio de Janeiro. Eine wolkenleichte, sinnliche Architektur hatte Oscar Niemeyer zeitlebens vorgeschwebt. Eine Architektur, welche die Rolle eines Kunstwerkes annimmt und in Stauen versetzt. Am 5. Dezember ist der Star-Architekt im Alter von 104 Jahren in einem Krankenhaus in seiner Heimatstadt Rio de Janeiro gestorben.

Oscar Niemeyer zählte zu den bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts, dessen Schaffensdrang nicht auf seine Heimat beschränkt blieb: Er entwarf und baute in Italien, Spanien, Frankreich, Israel und vielen anderen Ländern. «Wir müssen diese Welt verändern», lautete das Credo des überzeugten Kommunisten, der 1907 als eines von sechs Kindern eines deutschstämmigen Kaufmanns geboren worden war.

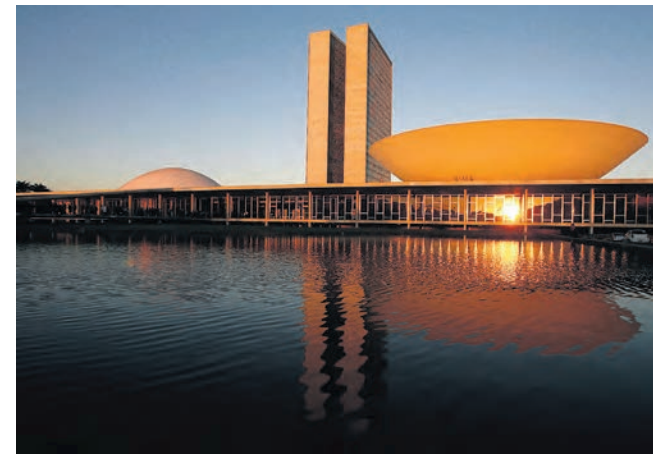
Der Star-Architekt, der am 15. Dezember 105 Jahre geworden wäre, musste immer wieder im Krankenhaus behandelt werden. Zugesetzt hatte ihm auch der Tod seiner einzigen Tochter, die im Juni 2012 im Alter von 82 Jahren verstorben war. DPA/nü **Seite 29**

Bossa nova in Beton

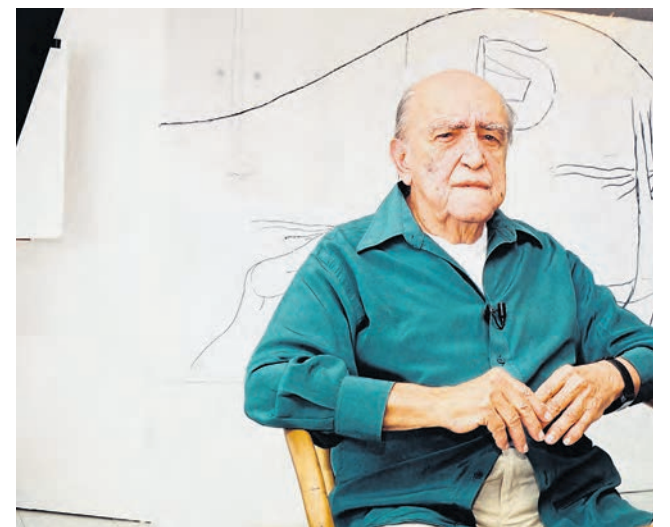
Der brasilianische Architekt Oscar Niemeyer ist 104-jährig gestorben



Ufo. Das Museum für zeitgenössische Kunst in Niterói sorgte bei seiner Eröffnung 1996 für grosses Aufsehen. Fotos Marcelo Sayao, Eraldo Peres, Andre Luiz Mello



Biomorphe Architektur. Mit repräsentativen Bauten wie dem zwischen 1958 und 1960 errichteten Nationalkongress in Brasília (oben) hat Oscar Niemeyer Architektur von bleibender Schönheit entworfen. Fotos Keystone



Von Tilo Richter

«Wir müssen diese Welt verändern.» So lautete ein Credo von Oscar Niemeyer, der am 5. Dezember kurz vor seinem 105. Geburtstag in Rio de Janeiro verstorben ist. Und er meinte damit ebenso die Gesellschaft wie die gebaute Umwelt. Bis zuletzt hat er von seinem Atelier an der Copacabana aus Bauprojekte in aller Welt koordiniert.

Niemeyer zündete den Turbo erst in seiner zweiten Lebenshälfte und schuf nach der Idealstadt Brasília, die ihn 1960 berühmt machte, eine gigantische Anzahl weiterer Gebäude. Mit schwungvollen, schwerelos wirkenden Formen ist er zu einem der wichtigsten Baumeister unserer Zeit geworden.

Seine Laufbahn begann Oscar Ribeiro de Almeida de Niemeyer Soares, dessen deutsche Vorfahren nach Südamerika ausgewandert waren, im Büro des nur fünf Jahre älteren Architekten und Stadt-

planers Lúcio Costa. Mit dem brasilianischen Pavillon auf der New Yorker Weltausstellung von 1939 gelang beiden ein erster grosser Wurf.

Reissbrett-Metropole Brasília

Schon 1936 lernte Niemeyer den Schweizer Architekten Le Corbusier kennen und wurde elf Jahre später dessen Assistent für den Neubau des Hauptquartiers der Vereinten Nationen in New York (das bis 2014 für ungläubliche zwei Milliarden Dollar saniert wird). Der Einfluss des späten Le Corbusier auf Niemeyer war nachhaltig: Kreis und Kurve erhielten Raum in den Entwürfen und Bauten des Brasilianers, Biomorphes wurde zu seinem Markenzeichen.

Niemeyer reizte die technischen und statischen Möglichkeiten des Stahlbetons aus und spielte virtuos mit Formen, die durch ihn zu spektakulären architektonischen Skulpturen

wurden. Zu einem «neuen Lissabon» ist die Hauptstadt Brasília nie geworden. Lúcio Costa entwickelte 1956 einen Bebauungsplan – zwar im geografischen Zentrum des Landes, auf dem Planalto Central gelegen, jedoch weitab der wichtigen urbanen Zentren Brasiliens.

Niemeyer entwarf als Chef des staatlichen Bauamtes alle öffentlichen Gebäude Brasílias und gab der in nur vier Jahren erbauten Hauptstadt ihr futuristisches Gesicht. Allerdings war die künstliche Ansiedlung unbeliebt, Beamte und politische Mandatsträger mussten dazu gedrängt werden, ihren Wohnsitz dorthin zu verlegen. Seit 1987 ist die Vorzeige-Metropole Teil des Unesco-Weltkulturerbes. Die Einlösung des Versprechens, das sie mit ihrer Entstehung abgegeben hatte, blieb sie aber schuldig.

Während Brasiliens Militärherrschaft blieb Niemeyer im französischen Exil, wo er unter anderem die Pariser Zentrale der Kommunistischen Partei baute. Apropos: Niemeyer trat 1945 der KP Brasiliens bei und verliess sie 1990 wieder. Im Herzen war er nach eigenem Bekenntnis immer Marxist, was auch Fidel Castro freute, der dem Architekten jahrelang Zigarren und Kleider von Kuba nach Rio schickte.

Von Südamerika nach Europa

Zu Niemeyers schier unüberschaubarem Œuvre zählen architektonische Meilensteine. Sein von 1951 an geplantes, sanft geschwungenes Copan-Gebäude in São Paulo ist ein Haus der Superlative: 1160 Wohnungen mit 5000 Bewohnern auf 32 Etagen unter einem Dach sind bis heute Weltrekord; die Facetten und sozialen Schichten einer ganzen Stadt sind hier vereint. Das Museum für zeitgenössische Kunst in Niterói bei Rio, eröffnet im Jahr 1996, sorgte mit seiner an ein Ufo erinnernden Form für grosses Aufsehen.

Doch nicht nur seine Heimat gestaltete Niemeyer. 2003 reichte er sich in den illustren Kreis jener Architekten ein, die temporäre Pavillons für die Londoner Serpentine Gallery errichtet haben. Eines der letzten Grossprojekte des Meisters war das Oscar-Niemeyer-Kulturzentrum im nordspanischen Avilés. Mit dem Verlagshaus Mondadori in Mailand hatte der Brasilianer schon 1968 italienischen Boden betreten, 2010 kam ein weiterer Neubau hinzu: Niemeyer pflanzte der noblen Bergstadt Ravello ein spektakuläres Auditorium für das Musikfestival an den Fels hoch über dem Golf von Salerno.

Was kaum bekannt ist: Seit 2012 gibt es auch hierzulande einen Nie-

meyer-Bau. Der in St. Moritz und New York lebende Schweizer Fotograf Florio Punter traf und porträtierte den Architekten vor einigen Jahren und liess sich von ihm ein Atelierhaus entwerfen, das inzwischen am sonnenverwöhnten Nordufer des St. Moritzersees steht.

Kein Blatt vor dem Mund

Niemeyer war unbequem, immer ein Mann der klaren Worte. So machte er nie einen Hehl aus seiner Abneigung gegen den umjubelten Funktionalismus der Bauhäusler. Durch Niemeyer mitbeeinflusst, entwickelten sich aus der Architektur der Zwischenkriegszeit nach 1945 neue Strömungen, die auf organische Formen statt Orthogonalität setzten.

Schaut man auf die jüngste Architekturgeschichte, etwa einzelne Neubauten für die Olympischen Spiele in London, ist das brasilianische Vorbild allgegenwärtig. Für sein Werk erhielt

er neben vielen anderen Auszeichnungen auch die beiden wichtigsten der Branche: Dem Pritzker Architecture Prize von 1988 folgte 2004 der Praemium Imperiale des japanischen Kaiserhauses – beide gelten auch als Architektur-«Nobelpreise».

Mit Oscar Niemeyer starb der wohl letzte Vertreter der Architektur der Moderne. In Fabiano Maciels filmischer Hommage an den Brasilianer kommt der zur Drehzeit schon über 100-Jährige pointiert zu Wort und resümiert: «Das Leben ist ein Hauch, nur ein kurzer Augenblick.» Das beste Bonmot des Films liefert der uruguayische Publizist Eduardo Galeano: «Niemeyer hat eine Architektur entworfen, die der Landschaft von Rio de Janeiro sehr ähnelt – von Gott gemacht an dem Tag, als Gott dachte, er sei Niemeyer.»

Für das Ausnahmetalent ist der Augenblick nun vorüber, bleiben wird seine Architektur.

Stimmen zu Oscar Niemeyer

Rio de Janeiro. Zehn Tage vor seinem 105. Geburtstag ist der brasilianische Star-Architekt Oscar Niemeyer in einem Krankenhaus in seiner Heimatstadt Rio de Janeiro gestorben. Niemeyer, der am 15. Dezember 105 Jahre alt geworden wäre, gilt als einer der Wegbereiter der

brasilianischen Architektur-Moderne. Internationale Anerkennung erlangte er vor allem für seine futuristischen Entwürfe in der «Reissbrett-Hauptstadt» Brasília. Die BaZ versammelt vier Stimmen zur Würdigung des Ausnahmetalents Oscar Niemeyer. DPA/nü

Tadao Ando, Architekt, Tokio

«Die grösste Überraschung ist, dass Niemeyer – nachdem er die Moderne an einen ihrer Zielpunkte geführt hat –, anstatt sich auf diesem Ruhm auszuweichen, seine Kreativität aufrechterhalten hat und weiter zu einer Welt neuer Architektur strebte. Seine gewagten und doch zarten Formen, die durch feste strukturelle Prinzipien gesichert werden, wurden im Laufe der Zeit immer rigoroser, und sie sprechen immer stärker zu unseren Herzen.» (aus: «Cahiers d'Art» 1/2012)

Emanuel Christ, Architekt, Basel

«Beeindruckend ist Niemeyers Leichtigkeit und Grosszügigkeit, die bei ihm im Denken begann und sich in der architektonischen Form fortsetzte. Und dort, wo seine individuelle Gestaltung auf den Stadtraum trifft, erweist er sich meistens auch als grosser Urbanist. Etliche Niemeyer-Bauten habe ich gesehen: Die formale, aber auch soziale Kraft des Copan-Gebäudes in São Paulo ist schlicht überwältigend.»

Norman Foster, Architekt, London

«Niemeyers Architektur hat diese sehr starke Persönlichkeit, die, wie ich entdeckt habe, in ganz besonderer Weise brasilianisch ist. Infrastruktur, öffentlicher Raum, Verbindungen, Urbanität – all dies ist wichtiger als das individuelle Gebäude. Ich denke, das ist es, was ich an Oscar Niemeyers Arbeit schätze: dass auch die einzelnen Bauten viel über die öffentliche Dimension sagen.» (aus: «Abitare» 07–08/2011)

Andreas Tönnemann, Architekturhistoriker:

«Wenn man Niemeyer verstehen will, muss man sein Frühwerk in der brasilianischen Provinz gesehen haben. Schon dort ist das Organische und Gestische seiner Architektursprache hoch entwickelt, seine Formen haben sich aus der Landschaft und den kulturellen Besonderheiten Brasiliens entwickelt. Phänomenal gelungen ist zum Beispiel das Apartmenthochhaus in Belo Horizonte.»

ANZEIGE

FROM JOE WRIGHT THE DIRECTOR OF 'ATONEMENT' AND 'PRIDE & PREJUDICE'

KEIRA KNIGHTLEY JUDE LAW AARON TAYLOR-JOHNSON KELLY MACDONALD

ANNA KARENINA

A SCREENPLAY BY TOM STOPPARD

AN EPIC STORY OF LOVE

JETZT IM KINO

WORIONO TITLE FOCUS PARTNER AnnaKareninaFilm.ch UNIVERSAL